

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3 $\frac{1}{2}$ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Beizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 2125.

Sonntag, am 5. April 1914

42. Jahrgang

Sparjamkeit im Geschäft.

In den heutigen schlechten Zeiten hat jeder Geschäftsmann alle Ursache, in seinem Betriebe alle überflüssigen Ausgaben zu vermeiden, also äußerste Sparjamkeit walten zu lassen, denn in einem neuzeitlichen Geschäftsbetriebe nehmen die Unkosten eine solche Höhe ein, daß der Reinverdienst im Verhältnis zum Umsatz sehr mäßig ist.

Äußerste Sparjamkeit ist also dringend vorzuziehen, aber der Begriff Sparjamkeit muß richtig verstanden werden. Sparjamkeit ist etwas Gutes, etwas Nützliches. Verkehrt, falsch angebrachte Sparjamkeit, die statt Nutzen unmittelbar oder mittelbar Schaden anstiftet, mit der also gerade das Umgekehrte erreicht wird, statt Förderung Hinderung des Geschäftserfolges, ist eben keine Sparjamkeit, sondern geschäftlicher Geiz.

Gleichwie es im privaten Leben viele gibt, die nicht sehen oder nicht sehen wollen, daß manche Ausgaben eben unvermeidlich sind, daß die Zukunft ihre Unterlassung zehnfach heimzahlt, gleichwie solche ihre Vermögensobjekte, sich selbst und ihre nächsten Angehörigen, für die zu sorgen ihre Pflicht ist, verkommen lassen, so muß auch gar manchen Geschäftsleuten der Vorwurf gemacht werden, daß sie zwar oft unnötige Ausgaben in ihrem Geschäft machen, aber wieder viele unterlassen, die unbedingt nötig sind. Und die Folge ist, daß ihr Geschäft nicht genügend Erfolg zeitigt, und zwar krankt es entweder an zu hohen Unkosten, wenn wahllos alle Geschäftsunkosten für richtig gehalten werden, oder an zu geringen Unkosten, wenn man gewissermaßen den Grundsatz hat, fast jede über den Rahmen des Einkaufs gehende geschäftliche Ausgabe für überflüssig zu halten. Im ersteren Falle wirkt das Geschäft trotz hohen Umsatzes infolge zu großer Unkosten nicht genügend ab, im anderen Falle bleibt der Umsatz auf solch niedriger Stufe, daß der Gesamt-

gewinn nicht ausreicht trotzdem der verhältnismäßige Gewinnanteil vom Umsatz sehr hoch ist.

Da man nicht annehmen kann, daß mit Absicht an falscher Stelle gespart und an richtiger nicht gespart wird, sondern jeder doch den Willen hat, sein Geschäft hoch zu bringen, so muß der Geschäftsmann stets bedenken, daß zum Ausgleich einer Geschäftsausgabe, die zu den Generalunkosten zählt, nicht eine um den gleichen Betrag stattfindende Erhöhung des Umsatzes genügt, sondern erst alle neuen Unkosten müssen mehr verdient werden, wenn man den gleichen Reingewinn wie vorher haben will. Der nötige Mehrumsatz beträgt also bedeutend mehr, umso mehr, je ungünstiger das Verhältnis des Erzeugungspreises der Waren oder deren Herstellungskosten zu dem Verkaufspreis ist.

Dann aber darf man auch nicht außer Acht lassen, daß in einem Geschäft, daß mit dem Betriebsmitteln knapp bestellt ist, manche Ausgabe unterlassen werden muß, die zwar an sich wohl zur Hebung des Geschäftes beitragen könnte, die aber in anderer Weise das finanzielle Gleichgewicht des Geschäftsmannes sehr stört, weil sich der Nutzen nicht gleich zeigt, sondern erst in geraumer Zeit. Dadurch wird das entsprechende Geld für längere Zeit festgelegt, während es für wichtige Sachen dringend nötig ist. Ueber seine finanzielle Kraft darf man nicht gehen, das kann allzuleicht die schlimmsten Folgen haben. Das Geschäft muß von innen heraus wachsen, mit eigenen Mitteln, und nicht durch vermehrte Inanspruchnahme von Kredit.

Die größten Geschäftsunkosten verursacht meist der Mietzins des Ladens und der anderen Räumlichkeiten. Im allgemeinen, ist für ein Geschäft, besonders aber für ein neugegründetes, die beste Lage gerade gut genug, und man soll, wenn der Unterschied nicht gar zu groß ist und wenn nicht die Mitteln überhaupt zu gering sind, ja wegen einer geringen Miete ein weit schlechter gelegenes Verkaufslokal

wählen, ohne deshalb sofort auf den geforderten Mietzins einzugehen.

Ebenso ist auch in der ganzen Ausstattung des Ladens eine zu weit getriebene Sparjamkeit durchaus verkehrt und schädlich. Das Publikum, nicht nur das bessere, glaubt z. B. einen Anspruch darauf zu haben, im Geschäft eine gewisse Bequemlichkeit vorzufinden.

In der Ausstattung von Bureau- und Lagerräumen, in denen die Kundschaft nichts zu tun hat, muß man einen anderen Grundsatz haben. Hier soll man sich, solange man nicht aus dem Vollen wirtschaften kann, mögliche Beschränkung auferlegen.

Auch die Werkstatt soll einfach ausgestattet sein, aber hinsichtlich der Maschinen soll man nicht auf den Keller sehen, denn schlechte Maschinen schaden mehr als sie nützen und durch unpraktische Maschinen wird weit mehr Arbeitszeit vergendet, als sie billiger sind. Am weitesten gehen die Ansichten der Geschäftsleute über den Wert und die Möglichkeit der Reklame auseinander. Allgemein ist die Reklame heutzutage durchaus notwendig und sie macht sich auch in größerem Maßstabe reichlich bezahlt. Aber die Masse der Reklame allein tut nicht, sondern die Art und Weise, die Auswahl der Mittel. Am meisten werden Anzeigen in Zeitungen benutzt und die Werbung der Geschäfte durch diese ist auch die Grundbedingung jeder Reklame. Hierin zu sparen ist das Unnützigste, was es im Geschäftsleben gibt. Wenn man auf Landkundschaft rechnet, vergesse man auch ja nicht die Blätter der umliegenden Städtchen und Kreise. Wer alle Jahre aus „Sparjamkeit“ nur ein- bis zweimal ammoniert, der hat kein Recht auf Erfolg.

Außer der Werbung durch die Zeitungen gibt es auch allerhand andere Mittel, das Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ein Teil dieser Mittel, so vor allem auch die Werbung durch zugesandte Briefe, was aber mit Ueberlegung zu geschehen hat, dann auch die

„CLUB“ Zigarettenpapier



ist nur recht mit den hier abgebildeten

Schutzmarken.

Jedes Büchlein enthält komplett 100 Blatt.

Vor Imitationen, die alle minderwertig sind, wird gewarnt.

kleinen Zugaben mit aufgedruckter Firma, mit denen man aber nicht zu üppig umgehen soll, ist sehr vorteilhaft, manches andere aber ist doch wegwerfenes Geld und könnte entweder gespart oder wenigstens besser angewandt werden.

Wer aber die wichtigste Werbung, nämlich die fortlaufende Werbung durch Zeitungen unterläßt, weil ihm das Geld dafür „zu schade“ ist, für den haben die anderen Werbemittel meist keinen Sinn und keinen Wert, sondern die dafür ausgegebenen Summen verzinsen sich nicht. Aber gerade solche Geschäftsleute verfallen oft auf die merkwürdigsten Sachen, lassen sich z. B. dazu beschwären, für die Nennung ihrer Firma auf einer Reklamenur in Wirtschaften jährlich 50 Kron. auszugeben, während sie sonst nicht das geringste für Reklame übrig haben. Diese 50 Kron. jährlich, zu denen sie sich meist für eine Reihe von Jahren verpflichten, sind reine Vergewandung.

Sie erfährt von ihrem Dienstmädchen das Geheimnis schlank zu werden.

7 Pfund Fett werden durch äußerliche Anwendung einiger einfacher Kräuter beseitigt.

„Vor ein n Monat hätte ich beinahe noch alles Mögliche getan, um die Fettschwülste von meinem Hüften und Unterleib loszuwerden, die mir mit 32 Jahren das Aussehen einer ältlichen Matrone gaben. Ich war aber zu ängstlich, mich auf die Medikamente einzulassen da sie oft nicht ohne Gefahr für die Gesundheit sind, und ich wäre wohl immer dicker geworden, hätte ich nicht von meinem neuen Dienstmädchen ein einfaches, harmloses Kräuterrezept erfahren, des mir meine schlaffe, graziöse Figur wiedergab.“

Ihre frühere Herrin schien von dem gleichen Schicksal verfolgt zu sein — nämlich hoffnungslos dick und häßlich zu werden — hatte sich ihm aber zu entziehen gewußt; sie schlug also vor, vom Apotheker 4 Gramm Eschenblätter und 90 Gramm Onadal zu beschaffen, was nicht sehr teuer zu stehen komme. Man tut die Eschenblätter in eine Schüssel und gießt drei kleine Kaffeetassen voll kochendes Wasser darüber. Wenn das etwa eine Minute gezogen hat, wird es durch ein Tuch filtriert, das Onadal zugefügt und dann in eine Flasche gefüllt. Das reibt man abends und morgens mit der Hand an den betreffenden Stellen in kreisförmiger Bewegung ein.“

Das schien so leicht, daß ich es selbst ausführte. Jeden Abend rieb ich Hüften und Unterleib recht liberal mit der Mischung ein, und in ein paar Tagen konnte ich schon sehen, wie das Fett wirklich wegging. Ich habe das beinahe drei Wochen fortgesetzt und bin in der Zeit über 7 Pfund überflüssiges Fett losgeworden, und was das Beste ist, gerade von den Stellen, wo es am meisten auffiel. Das zeigt wieder einmal, wie einfache Kräutermittel doch immer noch die besten sind; ich weiß, daß auch andere Frauen sich freuen würden, das Geheimnis zu erfahren, das mir trotz seines bescheidenen Ursprunges so kostbar geworden.“



Wenn die Hausfrau nicht weiß, welchen Zusatz sie zum Bohnenkaffee nehmen soll, probiere sie Rathreiners Aneipp-Malzkaffee.

Sie wird ganz zufrieden sein.

Beim Versuch beachte man, bitte, die Kochvorschrift. Überall zu haben. Wer Ausführliches über dieses beste Kaffeegetränk lesen will, schreibe an Rathreiners Malzkaffee-Fabriken A. G., Wien, I., Annagasse Nr. 8.

Chronik.

Gemeinderathssitzung.

Am Montag Nachmittag fand eine ziemlich gut besuchte Repräsentantensitzung im hiesigen Gemeindehause statt, welche folgenden Verlauf nahm. Nachdem Vorstand Herr Szeberth mit einigen herzlichen Worten die erschienenen Herren begrüßt hatte, folgte nach Punkt 1 der Tagesordnung der Bericht der Rechnungsrevisoren. Herr Major Weißl referierte, daß er gemeinsam mit den Herren M. Nobel, Georg Soarovits und Géza Fütterer die Gemeindefinanzpro 1913 geprüft und im allgemeinen für richtig befunden habe. Die Bemerkungen der Kommission werde Herr Fütterer vorbringen. Herr Fütterer beantragte in erster Linie die Abschreibung einiger Posten, welche seit vielen Jahren als rückständig ausgewiesen werden und nicht mehr eintreibbar sind. So werden 120 Kron. seit dem Jahre 1884 fortwährend als Rückstand verbucht für eine Accisenschuld des Stefan Bishan, der schon längst gestorben und von dem also nichts mehr zu holen ist. Weitere 184 Kron. sind gleichfalls dubios und daher ebenfalls abzuschreiben. Bei der Depositenverwaltung fehlen einzelne Belege, der Umlagenrückstand ist auch noch sehr groß und beträgt rund 27.000 Kron., bei einer Jahresvorschreibung von rund 58000 Kronen also beinahe die Hälfte. Es ist wohl wahr, Ende 1912 betrug der Rückstand mehr als 33000 Kronen, so daß also im vergangenen Jahre doch rund 6000 Kronen von den Rückständen eingeflossen sind. Notar Herr Desterreicher reflektierte hierauf und meinte, daß die Vorstehung bei Eintreibung der Rückstände mit Schonung vorgehen müsse. Die vergangenen zwei Jahre mit ihrer durch den Balkankrieg verursachten furchtbaren wirtschaftlichen Depression haben wir hier in Orsova am schwersten empfunden und litten alle Bevölkerungsschichten durch die vollständige Sperrung der Grenzen und Unterbindung jedweden Fremdenverkehrs. Die Cholerafahr mit ihren scharfen Schutzmaßnahmen hat nicht nur die Schiffsahrtgesellschaften und deren Angestellte, sondern noch eine ganze Menge damit im Konnex stehende Leute arg geschädigt. Mit Rücksicht auf diese Umstände können wir mit den Resultaten hoch zufrieden sein, was die Repräsentanz auch zugab und nach kurzer Debatte den Bericht genehmigend zur Kenntniß nahm und der Vorstehung das Abschlussumschreiben ertheilte.

2. Festsetzung der Bezüge der Notars und des Bizenotars. Nach dem neuen Gejeze ist ein

Normalgehalt vorgeschrieben, den unsere beiden Herren Notare bereits erhalten, folglich ist eine Aenderung nicht vomöthen.

3. Die Dvoda-Kommission hat die Rechnungen pro 1913 der Dvoda geprüft und richtig befunden. Wird zur Kenntniß genommen.

4. Die in Orsova geborenen Herren Rudolf Popescu und Karl Esernuschka suchen um Anerkennung ihrer Zuständigkeit an. Nachdem kein Hinderniß vorliegt, wird dem Ansuchen Folge gegeben.

5. Gesuch des Komitees für Errichtung eines Königin Elisabethdenkmals in Karánsebes um einen Beitrag. Die Vorstehung beantragt die Bewilligung von 500 Kronen. Hierüber entspann sich eine längere Debatte, in welcher verschiedene Motive für die Ablehnung des Antrages vorgebracht worden sind. Daß unsere gütige Königin der Denkmäler würdig gewesen sei, wurde allseits anerkannt, doch wenn die Stadt Karánsebes ein Denkmal errichten will, soll sie das hierfür nötige Geld selbst hergeben. Wenn das Denkmal in Orsova aufgestellt werden würde, könnten wir wohl dafür etwas riskiren, daß aber Karánsebes noch ein zweites Denkmal erhält, dafür haben wir kein Geld. Es sind viele andere, größere und reichere Städte, welche kein einziges Denkmal besitzen, und Karánsebes will zwei haben, das ist ein Luxus, wir haben unsere Groschen für nothwendigere Sachen aufzusparen. Das soeben eingetretene Hochwasser verursacht uns genug Schaden und wird der Gemeinde eine Menge unvorhergesehener Ausgaben verursachen. Ueberhaupt sind die wirtschaftlichen Verhältnisse keineswegs derart, daß sie die Opferung der mit schweren Mühen entrichteten Steuer Groschen für solch höchst entbehrliche Luxusartikel gerechtfertigt erscheinen ließe. Solche und ähnliche Meinungen wurden geäußert und schließlich der Antrag der Vorstehung mit erdrückender Majorität abgelehnt.

6. Gesuch des Polizeiwachmeisters um Erhöhung seiner Bezüge. Mit Rücksicht auf seine Tüchtigkeit und die bisherigen wirklich färglichen Bezüge wurde beschloffen, dem Wachmeister Widovez jährlich 1000 Kron. Löhnung und 150 Kron. Monturpauuschale zu votiren.

7. Gesuch der Verjavia Ursu um Ueberlassung einer Grundparzelle aus der Gemeindehuthweide. Wird der Wirtschaftskommission zur Berichterstattung zugewiesen.

8. Gesuch des Marin Dragomir um Ueber-schreibung einer bereits bezahlten Grundparzelle aus dem Gemeindegrund. Muß der nächsten Sitzung vorgelegt werden.

9. Gesuch des serbischen Fischereimeisters Kracsun Raics um theilweise Abschreibung und ratenweise Zahlung seiner rückständigen Vnderpacht. Raics konnte infolge der Grenzsperr 14 Monate lang seine Vude nicht benützen, es werden ihm also 140 Kronen Pacht nachgelassen, die übrigen 84 Kronen kann er in 12 Monatsraten à 7 Kronen tilgen.

10. Gesuch um Botirung eines Beitrages für das in Lugos zu errichtende Internat für Lehrerkinder. Wird abgewiesen.

11. Neuwahlen. Infolge Ableben des Hrn. Reutter und Veretzung des Herrn Paul Pasfu nach Karánsebes sind an deren Stelle andere Mitglieder in die Kommissionen zu wählen. Auch für die Dvoda und Schulkommissionen sind neue Mitglieder zu wählen. Mit Acclamation werden gewählt die Herren: Atkary, Kopecky, Boros, Gangl, Gieser, Dr. Popovics, Nobel, Josef Herges und M. Desterreicher.

12. Die elektrische Kommission hat die eingereichten Rechnungen für neue Anschlüsse für das vierte Quartal 1913 geprüft und richtig befunden, weshalb der Betrag hierfür der Firma Ganz & Co. anzuweisen ist. Wird bewilligt.

13. Vorstand Herr Szeberth berichtet,

daß die Firma Ganz & Co. der Gemeinde das Anbot gestellt hat, ihr die für die Rechnungen zu fordernden Beträge vorläufig gegen 6% Verzinsung zu kreditieren bis zur Zeit, wo ein Nachtragsdarlehen aufgenommen werden kann. Wird angenommen.

14. Besuch der Firma Ganz & Co. um Genehmigung des mit der Staatsbahn abzuschließenden Vertrages wegen Lieferung elektrischer Kraft zum Betriebe des am Umschlagshafen befindlichen großen Ladekrans. Wird abgelehnt, weil die Staatsbahn kein Mindestquantum garantieren will und daher eine Rentabilität der mit 7000 Kronen berechneten Investitionskosten kaum zu erwarten sei.

15. Vorstand Herr Szeberth referiert, daß gelegentlich der Offertverhandlung wegen Vergebung der Spritz- und Reinigungsarbeiten der Asphaltstraße die Kommission das Offert des Hof Peruu mit 220 Kronen monatlich angenommen hat, trotzdem ein billigeres Anbot von dem Fuhrmann George Kosta gestellt worden war. Letzterer ist aber sehr unzuverlässig, weshalb der Kommissionsantrag genehmigt wurde.

Weitere Gegenstände waren nicht zu verhandeln, weshalb Vorstand Herr Szeberth mit Dankesworten die Sitzung schloß.

Auszeichnungen.

In Anerkennung ihrer Verdienste während der jüngsten Orientwirren hat der König verliehen: Dem Chef der Schifffahrtsbehörde technischen Oberrath Herrn Eugen Gruber den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse, dem Oberstuhlrichter Herrn Andor v. Bodhradsky das Ritterkreuz des Franz Josefordens und dem Kapitän der M. F. T. N. Herrn Alexander Simkovits das goldene Verdienstkreuz. Wir gratulieren!

Hochwasser.

Der Wasserstand der Donau ist während der letzten Wochen fortwährend gestiegen und hat auch unsere Gegend theilweise überschwemmt. Der Exerzierplatz steht tief unter Wasser und reichen die Fluthen bis an die zur Eisenbahn führende Straße, auch die Donauzeile ist inundirt und mußten die Bewohner mehrerer Häuser delogirt werden. Auf der Promenade steht das Wasser und nächst dem Hotel „König v. Ungarn“ haben die nagenden Fluthen einen Theil der Grasflüßerwölbung zum Einsturz gebracht. Die durch das Wasser notwendig gewordenen Stegbauten und die zahlreichen Reparaturen der entstandenen Schäden verursachen unserer Gemeindevverwaltung bedeutende Kosten.

Dankfagung.

Das Präsidium des Orsovaer Allg. Wohltätigkeits Frauen-Verein, dankt herzlich, der „Neuen Orsovaer Sparkassa“ für die halb Post zugesandten 20 Kronen.

Unterhaltung.

Der Orsovaer Gewerbe-Gesangverein veranstaltet Montag, den 13. April in sämtlichen Lokalitäten des „Széchényi Kultur-Vereines“ einen gemüthlichen Abend verbunden mit Konzert und Tanz, wozu die Einladungen bereits ergangen sind. Sollte Jemand aus Versehen eine solche nicht erhalten haben, so möge er es beim Präsidium anmelden.

Apotheker Thierry's Balsam u. Zentifolien-Salbe werden seit Jahrzehnten vom Publikum geschätzt

und vorgezogen aus vollster Ueberzeugung und konnten diese bewährten Hausmittel weder durch massenhaft stets neuauftauchende, meist gefährliche, weil drastisch wirkende Präparate, noch durch die vielen, von gewissenlosen Fälschern in Verkehr gebrachten und ausbringlich angebotenen gefälschten Balsame, Essenzen, Fluide etc. verdrängt werden, weil das Publikum zu Thierry's alterprobten reellen Mitteln zurückkehrt. Man achte stets auf die Schutzmarke beim Ankauf. Wir machen auf das Inseerat: Thierry's Balsam mit der Nonne und Zentifolien-Salbe im Anhang besonders aufmerksam.

Milchbrot.

Nachstehendes Rezept ist in Dr. Detfers Versuchsküche ausprobiert und kann bestens empfohlen werden. Weitere Rezepte und Auskünfte über Bäckereien etc. umsonst und portofrei von Dr. A. Detfer, Baden-Wien. Milchbrot. Von 1 Kilo Weizenmehl, zirka 1/2 bis 3/4 Liter Milch, 4 Eier, 2 Eischwer Butter, etwas Salz, 3 Eßlöffel voll Zucker, einigen Rosinen und etwas Zitronenschale rührt man einen Teig, gibt, wenn der Teig gut verarbeitet ist, 2 Päckchen Dr. Detfers Backpulver trocken (durch ein kleines Sieb) hinzu, arbeitet nochmals gut durch, formt ein Brot, legt dies in eine mit Butter gut ausgeglichene Blechform, läßt sie 10 Minuten stehen, schiebt sie in die heiße Röhre und bäckt bei guter Hitze 1 Stunde lang. Schmeckt sehr gut.

Ein richtiges Hausmittel,

von dem in jedem Gehöft stets ein Quantum vorrätig sein sollte, ist das Dendrin. Für den gesamten Obstbau ist es heute bereits unentbehrlich geworden, die Anwendung ist einfach und billig, die Wirkung gegen die meisten bei uns vorkommenden Baumkrankheiten und Parasiten (vornehmlich auch gegen Schild- und Blattläuse) zuverlässig. Wenn im Winter gut damit gearbeitet wird, so gibt es im Sommer spärlich und vereinzelt Ungeziefer, nie aber kann es dann überhand nehmen. Zeigt sich hier und da im Sommer noch Blattlaus oder Schildlaus (Einwanderung von außen) so kann durch Betupfen der betreffenden Stellen mit starken Dendrinlösungen (Schwamm oder Pinsel an Stangen befestigt) leicht abgeholfen werden, ohne daß irgendwelche Blatt- oder Fruchtbeschädigung zu befürchten wäre. Das Gute ist, daß im Winter die unbelaubten Bäume durch intensive Spritzungen mit Dendrinlösungen vorbeugend förmlich gewaschen werden können. Auf diese Art und um diese Zeit ist die Vertilgung der Obstbaum-Schmarogger natürlich am aussichtsvollsten und am wenigsten mühsam, denn die winterlichen Dendrin-Spritzungen bedeuten eine durchgreifende Abwehr der Ungezieferzahl. In neuerer Zeit wird das Dendrin noch als billiges Mittel zur Desinfection in Viehställen (2 bis 1% ige Lösung) ferner gegen Mücken und Fliegen mit recht gutem Erfolg benützt.

1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Schleppbewegung.

Vom 1. bis 7. März 1914.

Nr.	Mtz.
65110 von T. Severin n. Passau	5004 Weizen
65165 Calafat	Budapest 5210 "
6590 T. Magurele	5825 "
229 Semlin	Braila 2572 Bohnen

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A. G. Schleppbewegung.

627 T. Severin	Passau 5182 Mais
803 Semendria	Braila 5000 Bohnen

Verantwortlicher Redakteur: Geza Futterer.

Eingesendet.

Die Kultur verfeinert sich ohne Frage.

Selbst die Ernährungs- und Heilmittel müssen sich dieser Tatsache anpassen und die Zahl der Dinge, die man heute in konzentrierter Form haben kann, ist gar nicht zu übersehen. Jays achte Sodener Mineral-Pastillen sind auf diesem Wege schon vor mehr als 25 Jahren vorangegangen. Sie bieten gleichsam die wohlthätigen Kräfte der Sodener Gemeinde-Heilquellen No. 3 und 18 in konzentrierter und sicherlich in bequemster Form dar, und sie danken dieser ihrer Eigenschaft ihren Weltruf. Man achte stets auf den Namen Jay! Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

A mult heti „Orsovaer Wochenblatt“-ban megjelent vádaskodás, amint utólag kiderült, nem miránk vonatkozik.

Horváth József,
Stiginczy József.

Steckenpferd-Lilienmild-Seife

v. Bergmann & Co., Getschen a./Elbe erfreut sich immer grösserer Beliebtheit und Verbreitung dank ihrer anerkannten Wirkung gegen Sommersprossen und ihrer erwiesenen Unübertrefflichkeit für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege. — Tausende Anerkennungs-schreiben. Vielfache Prämierungen! Vorsicht beim Einkauf! Man achte ausdrücklich auf die Bezeichnung „Steckenpferd“ und auf die volle Firma! à 80 h in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. Desgl. bewährt sich Bergmanns Liliencreme „Manera“ (70 h p. Tube) wunderbar zur Erhaltung zarter Damenhände.

Für ein in Serbien an der Donau liegendes Bergwerk mit 100—120 Arbeiter wird ein **Wirt gesucht**, der außer Wirtshaus auch Viehtualien, Fleisch und Brod zu verkaufen hat. Serbische oder rumänische Sprache notwendig. Offerten sind an „Dobrawerk“ Drenkova, Süd-Ungarn zu senden.

Wotan

A legjobb és a legtartósabb drótzálas lámpa.
Mozdít drótzálas 75% árammegtakarítás.



Lámpa

Kapható villanyszerelési üzletekben, villanytelepeken és a
MAGYAR SIEMENS-SCHUCKERT-MŰVEK-nél, Budapest, VI., Teréz-körút 36. Gyár-utca 13.

